

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

21. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.
" Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, E. Schlötte in BREMEN.

N^o 293.

Freitag den 21. October

1887.

Für un deutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
geber, wie auch für etwa verabstammte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.
Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphenamt, Rheinstraße 19,
anzuzeigen. Die Redaction.



Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 21. October, Abends 7¹/₂ Uhr:

I. CONCERT.

Mitwirkende:

Fräulein **Alma Fohström**

und das auf circa 60 Musiker verstärkte städtische Cur-Orchester
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

Pianoforte-Begleitung: Herr **Benno Voigt**.

PROGRAMM.

1. Symphonie No. 5 in C-moll Beethoven.
2. Scene und Legende aus „Lakmé“ Delibes.
Fräulein **Fohström**.

3. Zum ersten Male: Ouverture zu Klein's Trauerspiel
„Zenobia“ Reinecke.
4. Lieder mit Pianoforte:
a) „Wenn ich in Deine Augen seh“ Schumann.
b) In der Märznacht Taubert.
Fräulein **Fohström**.
5. Charfreitagszauber aus „Parsifal“ Wagner.
6. Walzer-Arie Venzano.
Fräulein **Fohström**.

Eintrittspreise:

I. reservirter Platz: 4 Mark; II. reservirter Platz: 3 Mark;
Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mark.
Galleriekarten-Verkauf nur am Concerttage.
Nichtreservirte Plätze im Saale können nicht mehr abgegeben werden.
Die Abonnementskarten für nichtreservirte Plätze gelten
nur für den Saal, nicht für die Gallerie.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.
Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen
Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern
geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Feuilleton.

Wiesbaden, 21. October. Ueber den am morgenden Abend hier
im Curhause gastirenden Mimiker Herrn Ernst Schulz schreibt Paul
Lindau in einer längeren Kritik Folgendes: . . . Obwohl der Künstler
alle seine Vorführungen mit nicht geringem Humor würzt und seinen
Soiréen damit durchweg den Charakter eines tändelnden Amusements zu
verleihen scheint, so ist dennoch gerade für den tieferen Denker hier ein
willkommener Stoff bereit. Nirgends wird man eine so ausgesuchte, präzise
und erschöpfende Gallerie von Charakterköpfen beisammen finden, wie in
den Mienenbildern von Schulz. Die ganze Welt in ihren hervorragendsten
Typen gibt sich hier ein Rendez-vous. Wie schwer ist es gerade, den
innerlichen Deutschen, die sinnliche Welt in ihren fließenden Gestaltungen
zu erfassen. Bei Herrn Schulz' Mienenbildern gehe ich herum, wie in
einem botanischen Garten menschlicher Individualitäten. Nicht nur der
psychologische Werth ist es indess, der diese Soiréen auch für den reiferen
Gebildeten anziehend, für den minder Gebildeten belehrend macht. Noch
ein anderes Moment kam hinzu, das mich diese Vorlesungen immer mit
einem eigenthümlichen Behagen aufsuchen liess. Es war das lebende
Exempel, das ich dafür fand, wie viel die Natur mit wenigen Mitteln zu
sagen und auszudrücken weis. Das starre menschliche Gesicht als ein Buch
mit unzähligen Blättern, auf deren jedem eine andere Geschichte steht. Man
muss nur zu blättern, zu lesen wissen! Ein Zucken der Augenbrauen, und das
sanftmüthige Gesicht verwandelt sich in das von wildester Leidenschaft erfüllte!
Den Mundwinkel noch ein wenig hinaufgezogen, und die ewige Jugend des
Menschen lacht uns entgegen! — In Bezug auf die Beweglichkeit seiner
Gesichtsmuskeln erzählt man sich von dem Künstler manche Anekdotchen,
die allerliebste klingen, wie z. B. den Scherz mit dem Photographen, der,
als er Herrn Schulz photographiren wollte, stets ein bis zur Unkenntlichkeit
anderes Portrait auf der Platte fand. Eine Berliner Zeitung machte Schulz
zum Romanhelden, der in angenommenen Teufelsgesichtern einen aber-
gläubischen Bauer so erschreckte, dass er endlich die nothwendige Ein-
willigung zu dem längst ersehnten Glücke zweier Herzen gegeben hat &c. —
Auch der „Kladderadatsch“ zollt dem originellen Künstler mit folgenden
Versen seine Anerkennung:

An den Mimiker Ernst Schulz.

Du zeigst uns alle Völker aller Zonen,
Die nah und fern auf Erden wohnen,
Als wärest bei jedem Du zu Haus.
Gewähre meiner Neugier noch die Gunst
Und zeig als höchste Probe Deiner Kunst:
Wie seh ich aus?

Ein einiger Deutscher.

Ein Kind des Glückes.

Skizze nach dem Leben.

In dem Hofe der Fabrik stand der Besitzer, Herr Feldmann, mit einem
Geschäftsfreunde in eifrigem Gespräch, was letzteren jedoch nicht verhinderte
drei junge Damen, die soeben an ihnen vorüber nach dem auf der andern
Seite des Hofes gelegenen Wohnhause gingen, höflichst zu begrüßen.

„Ist die kleinere der Damen auch eine Ihrer Fräulein Töchter?“ fragte
er dann den Fabrikanten. „Ich hatte noch nicht das Vergnügen, ihr vorge-
stellt zu werden.“

„Ach nein,“ gab jener zur Antwort, „es ist eine Nichte von mir, eine
Waise, die schon seit einer Reihe von Jahren bei uns Aufnahme gefunden
hat. Sie wird selbstverständlich wie ein Kind des Hauses gehalten, geht aber
wenig in Gesellschaft. — Sie haben vielleicht bemerkt, dass sie eine hohe
Schulter — so was man einen kleinen Verdross nennt — hat, und das be-
drückt so ein junges Mädchen natürlich.“

Agnes Winter war das einzige Kind von Feldmanns Schwager, der eben-
falls ein sehr vermöglicher Fabrikant gewesen war, sich aber in der Gründer-
zeit in verfehlte Spekulationen eingelassen hatte, die ihn ruinierten. Ein Herz-
schlag raffte ihn plötzlich hinweg; Feldmann wurde zum Vormund seiner
Nichte ernannt und nahm sie, da ihre Mutter schon lange todt war, zu sich
in sein Haus. Gleichzeitig hatte er die Liquidation und Ordnung der geschäft-
lichen Angelegenheiten seines Schwagers unternommen, und da er, wie er
selbst mit Stolz zu sagen pflegte, ein „alter Pflücker und Praktiker“ war, so
gelang es ihm, noch etwa 60,000 Mark für Agnes zu retten, die er dann
sicher anlegte. „Ja, sie ist wirklich ein Glückskind,“ meinte er mit seinem
derben Lachen; „wenn mein Schwager noch ein Jahr länger gelebt hätte, so
würde er glücklich alles verspekuliert haben, und sie sässe dann heute ohne

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 20. October 1887.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Müller, Hr. Kfm., Berlin. Koch, Hr. Kfm., Frankfurt. Nahgel, Hr. Kfm., Hamburg. Moll, Hr. Fabrikbes., Berlin. Thoss, Hr. Kfm., Leipzig. Hoyer, Hr. Kfm., Plauen. Braune, Hr. m. Fr., Völklingen. Ritz, Hr. Kfm., Schwelm. Jacobi, Hr. Kfm., Berlin. Hoerder, Hr. Kfm., Leipzig. Simon, Hr. Kfm., Frankfurt. Leisching, Hr. Kfm., Dresden. Spanjer-Herford, Hr. Kfm., Braunschweig. Mayer, Hr. Kfm., Mannheim. Glasmacher, Hr. Kfm., Münster. Schwitzky, Hr. Kfm., Frankfurt. Bartsch, Hr. Kfm., Berlin.

Altestadt: Wallau, Hr. Kfm., Mainz. Boesner, Hr. m. Tochter, Augustenthal.

Bären: Cullock, Hr. m. Fr., Edinburgh. Bauscher, Hr. Kfm., Hanau. Heyl, Hr. Prem.-Lieut. m. Fr., Cöln.

Hotel Block: Rospatt, Hr. Reichsgerichtsrath m. Fam., Leipzig.

Hotel Darch: Hildebrandt, Fr., Würzburg.

Wasserheilanstalt Dietsenmühle: Frhr. v. Grüter, Hr. Major, Cöln.

Englischer Hof: Gebhardt, Hr. Fabrikbes. m. Fam., Regensburg. Walther, Hr. Kfm., Berlin.

Einhorn: Mühlensiefer, Hr. Director m. Fr., Marten. Wiedemann, Hr. Kfm., Anchen. Lederer, Hr., Prag. Oppenheimer, Hr. Kfm., Schweinfurth. Steinthal, Hr. Kfm., St. Johann.

Eisenbahn-Hotel: Aberle, Hr., Mannheim.

Zum Erbprinzen: Bormann, Hr. Fabrikbes., Worms. Brisko, Hr., Altena.

Grüner Wald: Köppel, Hr. Kfm., Plauen. Fajst, Hr. Buchhändler, B.-Baden. Oebischliger, Hr. Kfm., Pforzheim. Schwensen, Hr. Bierbrauereibes. m. Tochter, Kiel. Butth, Hr. Kfm., Dietz. Lenasen, Hr. Kfm., Ebberdt.

Vier Jahreszeiten: v. Bermuth, Fr., Borawo. Rother, Hr. m. Fr., Frankfurt. Propach, Hr., Frankfurt. Eckens, Hr. m. Fr., Bartscheid. Fuhrmann, 2 Hrn. m. Frn., Antwerpen.

Nassauer Hof: Schoeller, Hr. m. Fr., Düren. Thilenius, Frau Sanitätsrath, Soden. Seeligmann, Hr. m. Fr., Cöln. Kunz, Hr., Münden.

Hotel du Nord: Krukoff, Fr. m. Tocht. u. Bed., Moskau.

Vonnhof: Marschall, Hr. Kfm., Berlin. Meier, Hr. Kfm., Berlin. Böckenhagen, Hr. Kfm., Stuttgart. Jünger, Hr. Kfm., Stuttgart. Kaho, Hr. Kfm., München. Silber, Hr. Kfm., Berlin. Stephan, Hr. Kfm., Düren. Lioerstadt, Hr. Kfm., Berlin. Rahe, Hr. Kfm., Gladbach. Grün, Hr. Hüttenbes., Dillenburg. Meyer, Hr. Kfm., Berlin.

Dr. Pagenstechers Augenklinik: Stayner, Hr. m. Fr., England. Leigh, Hr., Manchester.

Pariser Hof: Schmidt, Hr. Rent., Hamburg. Hornhardt, Hr. Rent., Hamburg.

Rhein-Hotel: Kalisch, Hr. Hofopernsänger, Berlin. Steinmütz, Hr. Dr. m. Frau. Colmar, Pratt, Fr., England. Schnell, Fr., Burgdorf. Trowitzsch, Hr. Königl. Hofbuchdrucker, Frankfurt a. d. Oder.

Rose: Carter, Hr., England. Lord, Hr., England.

Schützenhof: Pinthus, Hr. Redacteur, Bernburg.

Tannus-Hotel: v. Ludovici, Hr. K. K. öster. Major a. D., Graz. Vogel, Hr. Ingen., Augsburg. Devin, Fr. Rent., Duisburg. Devin, Fr., Duisburg. Weidmann, Hr. Fabrik-Director, Aachen. Tesmer, Fran Rechtsanw., Danzig. Schlesinger, Hr. Kfm., Düsseldorf. Langensiepen, Fr. Rent., Düsseldorf.

Hotel Victoria: Pionseck, Hr. Beuthen. Little, Hr. Stud., Manchester. Kuhl, Fr., St. Paul. Eulenstein, Hr., Berlin.

Hotel Vogel: Bignia, Hr. Lieut., Italien. Herrmann, Hr. Assistenzarzt, Hersfeld.

Hotel Weiss: Wohltage, Hr. Kfm., M.-Gladbach. Krüger, Hr., Russland. Flügel, Hr. Kfm., Montabaur. Flügel, Fr., Montabaur. Seitz, Hr. Amtgerichterath, Weiburg. Aumüller, Hr. Bürgermeister, Oberursel. Körner, Hr. Bürgermstr. Wehen.

In Privathäusern: Quitzow, Fr. m. Begl., Leipzig. Villa Germania. Quitzow, Hr., Leipzig. Villa Germania. Eibé, Hr. m. Fr. u. Bed., Pommern. Villa Speranza. Kennel, Fr., England. Hotel & Pension Quisisana. Oates, Fr. Rent., England. Hotel & Pension Quisisana. Fatham, Fr., Liverpool. Hotel & Pension Quisisana. Turner, Fr. Rent., Liverpool. Hotel & Pension Quisisana. v. Reiche, Hr. Offiz. Strassburg, Langgasse 53. Draper, Hr. m. Fr., Villa Prince of Wales.

Salon élégamment installé
pour
**la Coupe de Cheveux pour
Raser & Coiffer.**
Salon à part pour Dames
Kranzplatz 1.

Wiesbadens grösste und eleganteste
Haarschneide-, Frisir- & Rasir-Salons
1 Kranzplatz 1
Inhaber: **Eduard Rosener**, Coiffeur-Parfumeur
Aufmerksame Bedienung. **Shampooing.** Günstiges Abonnement.
Abgesonderte Salons für Damen zum
Kopfwaschen — Haarschneiden — Haarbrennen — Frisiren.

Salon elegantly fitted up
for
**Hair-cutting, Shaving &
Hair dressing.**
Separated Salon for Ladies
Kranzplatz 1.

einen rothen Heller da! Agnes hätte freilich gern alles dahingegeben, hätte sie dadurch das Leben ihres Vaters, den sie zärtlich liebte, verlängern können, und ihr erschienen die Bemerkungen des Onkels darüber herzlich und unpassend. Sie wagte jedoch nicht, sich dies der Familie gegenüber merken zu lassen, welche sie aufgenommen hatte und gar viel Wesens davon machte, was für Wohlthaten sie der Waise angedeihen lasse. War sie nicht wie eine Tochter des Hauses, und bekam sie nicht dieselbe Erziehung wie ihre Cousinen, konnte man mehr für eine Verwandte thun? Die Waise besuchte freilich dieselbe Schule wie ihre Cousinen; aber an dem Privatunterricht in der Musik und im Tanzen durfte sie nicht theilnehmen. „Wozu das?“ meinte die Tante. „Dergleichen ist doch nur für Mädchen, die einmal heirathen sollen, und daran ist für Agnes wegen ihres körperlichen Gebrechens ja nicht zu denken.“ Wie um sie zu trösten, sagten dann die Cousinen, welche nicht die geringste musikalische Begabung hatten, zu ihr, wenn sie aus der Klavier- oder Gesangsstunde nach Hause kamen: „Na, Gott sei Dank, dass das einmal wieder überstanden ist; Du bist wahrhaftig glücklich, dass Du Dich nicht mit diesen Solfeggien und Etuden herumzuschlagen brauchst!“ Die Waise aber liebte die Musik leidenschaftlich und konnte oft mit verklärten Augen den Tönen einer Drehorgel oder der vorüberziehenden Militärmusik lauschen, bis das Geräusch der Strasse die sich entfernenden melodischen Klänge wieder verschlang. Dann summte sie die vernommenen Melodien leise nach und überliess sich dabei süßen Träumen. Ein Ruf der Tante brachte sie stets früh genug in die kalte, nüchterne Wirklichkeit zurück. Das Leben in dem Hause des Oheims verlief höchst einförmig, ohne jede Abwechslung, wenn man von den verschiedenen herkömmlichen Familienfesten zu Weihnachten und bei den Geburtstagen der einzelnen Mitglieder absah, und so war es eine ziemlich traurige Jugend, die Agnes dort verbrachte.

Sie galt bei ihren Angehörigen für hässlich und hatte auch eine magere, eckige Figur mit eingefallener Brust, dafür aber feine Züge, einen schönen Teint, üppiges, seidenweiches braunes Haar und vor allem wunderbar leuchtende und tiefe, dunkelblaue Augen, die immer am Horizont irgend etwas zu suchen schienen, das leider niemals kam. Nein, dieser Horizont blieb immer derselbe, und kein wunderbarer Stern stieg an demselben empor, dessen Strahlen in ihr trübes, einförmiges Dasein Licht gebracht hätten. Von ihren Cousinen hatte sich im Laufe der Jahre eine nach der andern verheirathet. Sie hatte in fast regelmässigen Intervallen die Feier auftreten sehen, hatte dann bei der Herrichtung der Aussteuer geholfen und war schliesslich der myrthenge schmückten Braut als Brautjungfer in die Kirche gefolgt. Als sie bei der Jüngsten die Falten des Brautschleiers zu Hause geordnet hatte, da war sie aber plötzlich in ein krampfhaftes Weinen ausgebrochen, so dass die Tante alle Mühe hatte, das „dumme Ding“ wieder zu beruhigen.

„Sei doch nicht so thöricht,“ hatte sie gesagt, „Du musst Dich eben mit Geduld in Dein Schicksal ergeben. Du weisst doch, dass Du mit Deinem Gebrechen nicht darauf rechnen kannst, ebenfalls zu heirathen.“

„Ich weiss, ich weiss,“ schluchzte die Aermste, „dass ich dazu verurtheilt bin, allein zu leben; aber das ist hart genug, oder glaubt Ihr, dass ich nicht so gut ein Herz hätte, wie andere Mädchen auch?“

Als Agnes grossjährig geworden war, legte der Onkel sein Amt als Vor-

mund nieder und wollte ihr jetzt die Verwaltung ihres Vermögens selbstständig übertragen; aber sie bat ihn dringend, dieselbe doch weiterzuführen.

„Gewiss, Kind, und Du wirst auch fernerhin in unserem Hause bleiben,“ hatte die Tante gesagt. „Es wäre ja auch unpassend, wolltest Du in Deinem Alter allein für Dich leben; denn selbst bei Deinem Gebrechen würde man sich darüber aufhalten. Wer sollte Dich auch pflegen, wenn Du einmal krank wüdest? Hier bist Du in unserer Obhut wohl aufgehoben, — nicht alle Waisen in Deiner Lage sind so glücklich daran!“

Sie bezahlte diese Gastfreundschaft aber durch unzählige Dienstleistungen, die ihr allmählich aufgeladen worden waren, sorgte für das Hauswesen, kümmerte sich um Küche und Keller, machte Einkäufe und Besorgungen, so dass sie schliesslich fast die Rolle einer Haushälterin spielte, die auch noch nebenbei die Gesellschafterin der Tante abgeben musste. Wenn irgend etwas zu erledigen war, so meinte der Onkel:

„Sagt das nur Agnes, der macht das Vergnügen, weil sie ja sonst nichts zu thun hat!“

Und wenn eine der Cousinen mit ihrem Manne eine Vergnügungsreise machen wollte, so bat sie Agnes, doch so lange für die Kinder zu sorgen. „Ach, Du bist glücklich,“ hiess es dann wohl, „dass Du keine Kinder hast; Du glaubst garnicht, was man für eine Last damit hat.“

So verging ein Jahr nach dem andern, und der Onkel wurde nie müde, auseinanderzusetzen, wie gut es seine Nichte bei ihm habe, und was sie überhaupt für ein Glückskind sei, das man bei jeder Gelegenheit mit Geschenken und Aufmerksamkeiten überhäufe. In der That wurde sie auch zu Weihnachten wie an ihrem Geburtstage immer reich bedacht. Der Onkel zerbrach sich stets schon lange vorher den Kopf, was man Agnes wohl schenken könne, und als „alter Pffikus und Praktikus“ verfiel er dann schliesslich immer auf ein Präsent, das dem ganzen Hauswesen zu gute kam, wenn es auch zum Schein der Nichte allein gemacht wurde. Bald war es ein Möbel, das für das kleine Zimmer der Waise zu gross war und daher viel praktischer im Salon seine Aufstellung fand, bald eine silberne Kaffeemaschine, die sie doch nicht für sich allein gebrauchen konnte, und dergleichen mehr. So ging es regelmässig, und der Onkel erklärte dann immer wieder von neuem, dass man nicht oft eine solche Familie fände, und dass seine Nichte sich im Schosse derselben doch ungemein glücklich fühlen müsse. Glückliche! Agnes glaubte es eines Tages in der That zu sein. Sie war mittlerweile bereits dreissig Jahre alt geworden und hatte längst jenen Träumen von Glück entsagt, denen sie sich früher wohl gern hingeegeben. Sie hatte resigniert und sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihr Leben lang eine alte Jungfer zu bleiben.

Da hatte sie zufällig in einer Gesellschaft Herrn Philipp Büttner, einen Kaufmann, kennen gelernt, der sich sehr angelegentlich mit ihr unterhalten und ihr allerlei Aufmerksamkeiten erzeigt hatte, an die sie garnicht gewöhnt war, da die Herrenwelt, mit der sie bei solchen Gelegenheiten in Berührung kam, der ältlichen „Tante Agnes“ nur wenig Beachtung schenkte. Büttner war noch unverheirathet, stand im Anfange der dreissiger und hatte ein stattliches Aeussere, so dass Agnes sich durch die Auszeichnung, welche er ihr offenbar angedeihen liess, wohl geschmeichelt fühlen konnte. Doch war sie noch weit entfernt, sich deswegen etwas einzubilden und der Sache ernstlichere



Samstag, den 22. October, Abends 7 1/2 Uhr,
im weissen Saale:

Einmalige Soirée

des Herrn Ernst Schulz
auf dem Gebiete der
Mimik und Physiognomik.

PROGRAMM.

1. Leute von heute. Studien und Character-Köpfe aus der Gesellschaft und dem Leben.
2. Die Naturgeschichte der Bärte oder die verrätherischen Schatten und Lichter im Angesichte der Männer.
3. „Die lebende Portrait-Galerie,“ eine mimisch-malerische Darstellung in 12 Tableaux mit Vorführung berühmter Zeitgenossen.
4. Künstler-Imitationen und physiognomische Erinnerungen an alte Bekannte.

Karten für reservirte Plätze à 2 Mark 50 Pfennig und nichtreservirte Plätze à 1 Mark 50 Pfennig an der Tagescasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr.

Cassenspreis am Abend der Vorstellung: Reservirter Platz: 3 Mark, nichtreservirter Platz: 2 Mark.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Deutscher Keller

Rheinbahnstrasse 2
Erste Sendung
1^a Holländische Austern.

7499

Bijouterie

Joallerie

7219

J. H. HEIMERDINGER

Königl. Hof-Juweller

Wiesbaden

Bad-Ems

Wilhelmstrasse 32. Telephon Nr. 45.

Colonnade 13-14.

Orfèvrerie

Objets d'art



Cyclus von 9 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 13. Juli, Abends 8 Uhr:

Erste öffentliche Vorlesung.

Herr **Dr. Rudolf Falb** aus Leipzig.

Thema:

„Ueber den Einfluss des Mondes auf das Wetter.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: 2 Mark; nichtreservirter Platz: 1 Mark 50 Pf.

Billets (nichtreservirt) für Schüler hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Abonnement auf sämtliche 9 Vorlesungen: Reservirter Platz 12 Mark, nichtreservirter Platz 8 Mark pro Person.

Der Curdirector: F. Heyl.

Gegründet

1869.

Friedrich Bickel

7484

Wilhelmstrasse 34

Weisse Waaren und Ausstattungs-Artikel.

Specialität: **Baby-Ausstattungen.**

Livrèen

Kutscher- und Bedienten-Paletots
Kutscher- und Bedienten-Röcke
Kutscher- und Bedienten-Hosen
Kutscher- und Bedienten-Westen

fertig
und
nach Maass

empfehlen

Gebrüder Süss

am Kranzplatz.

7491

Bedeutung beizulegen; aber als Herr Büttner auch dem Onkel und der Tante seine Aufwartung machte und jede Gelegenheit benutzte, mit ihr zusammen zu kommen, da konnte Agnes kaum noch zweifeln, dass er wirklich „Absichten“ habe. So sollten also ihre einstigen Träume sich doch noch verwirklichen? Alle ihre Resignation vermochte vor dem wunderbaren Gefühl, welches dabei die Brust des Mädchens durchtobte, nicht Stich zu halten. Es dauerte auch gar nicht lange, so benutzte Herr Büttner die Gelegenheit, als er sie abends heimbegleiten durfte, um ihr seine Liebe zu erklären und sie zu fragen, ob sie seine Frau werden wolle.

Obschon Agnes darauf vorbereitet war, so fühlte sie sich doch so erregt, und ergriffen, dass sie zuerst kaum zu antworten vermochte. Sie erhob hierauf erst einige schüchterne Einwände, sie habe längst nicht mehr auf eine Heirath gerechnet; sie glaube auch nicht, dass sie, zumal bei ihrem körperlichen Gebrechen, noch im Stande sei, in einem Manne zärtliche Gefühle zu erwecken, und wolle daher lieber unvermählt bleiben, als eine blosse Verstandesheirath eingehen. Dagegen protestierte aber Büttner mit leidenschaftlichem Ungestüm, er sprach von den Vorzügen des Herzens und Gemüthes, welche die des Körpers weit überwiegen, versicherte, dass ihre wunderbar schönen Augen es ihm angethan hätten, kurz, er wusste das unerfahrene Mädchen so mit seinen Phrasen zu bethören, dass sie ihm ihr Jawort gab.

Als der Freier zu dem Onkel kam, zuckte dieser zuerst die Achseln und meinte, seine Nichte wäre toll; als dann aber Agnes herzugelassen wurde und ihr Einverständnis in sehr entschiedener Weise kundgab, erklärte er denn schliesslich, sie sei ja grossjährig und alt genug, um zu wissen, was sie thue. Da auch gegen die Person Büttners in der That kein begründeter Einwand zu erheben war, so mussten die Verwandten wohl oder übel ihre Einwilligung kundthun, und die Verlobung wurde proklamiert. Agnes war überglücklich, und der Schimmer dieses seligen Gefühls, der über ihr Gesicht gebreitet war, liess dasselbe fast hübsch erscheinen. Sie nahm die etwas ironischen Glückwünsche ihrer Cousinen mit so argloser Freude und einem ihr so gut stehenden Erröthen entgegen, dass weniger engherzige und kalte Gemüther dadurch gerührt worden wären. Sie machte sich mit allem Eifer an die Herrichtung ihrer Aussteuer, und schon nahte der Tag heran, an dem das erste Aufgebot stattfinden sollte. Da polterte eines Morgens Onkel Feldmann ganz aufgeregt in das Wohnzimmer und rief seiner Nichte zu:

„Ein sauberer Patron, Dein Herr Bräutigam, das muss ich sagen! Aber Du bist noch gut weggekommen!“

„Was gibt es denn?“ fragte Agnes, die ganz blass geworden war. „Durchgebrannt ist er, nachdem er vorher alles, was er noch hatte, heimlich zu Geld gemacht, so dass seine Gläubiger jetzt das Nachsehen haben. Er hat natürlich auf Dein Kapital spekulirt, um sich damit wieder flott zu machen; aber der Boden hat ihm schon vorher unter den Füssen gewankt, und da hat er sich in Sicherheit gebracht. Hätte ich nicht Dein Vermögen noch in Verwaltung, so wärest Du natürlich längst darum gekommen; aber Du bist und bleibst eben in allem ein Kind des Glücks.“

Agnes hörte die letzten Worte nicht mehr, sie war ohnmächtig niedergesunken, und als sie wieder zu sich kam, delirirte sie. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine gefährliche Gehirnentzündung, der das unglückliche Mädchen nach acht Tagen erlag. An einem wundervollen Spätherbsttage wurde sie zur Ruhe bestattet. Onkel Feldmann hatte sein breites Gesicht in die vorschrittmässigen Trauerfalten gelegt, und als er nach dem Schluss der Ceremonie das Grab verliess, meinte er zu einem guten Freunde, der ihm den Arm gegeben hatte:

„Sie ist gestorben, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, was ein grosses Glück für sie war. Ja, so ist das Leben! Die einen bleiben, die anderen sterben, und doch scheint die Sonne nach wie vor. Ein herrlicher Tag heute! Wenn das arme gute Mädchen von dort oben herunter schaut, so muss sie sich doch ordentlich darüber freuen, dass man sie bei so prächtigem Sonnenschein in die Erde gelegt hat. Sie ist eben bis zuletzt ein Glückskind geblieben!“

Nach A. Theuriet in der „Berliner Gerichtszeitung“.

Meteorologische Beobachtungen des Curvereins.

Wiesbaden,	Barometer (Millimeter)	Thermometer (Celsius)	Relative Feuchtigkeit
19. Oct. 10. Uhr Abends	761.4	+ 8.4	80 %
20. " 8 " Morgens	760.7	+ 8.3	73 "
1 " Mittags	760.5	+ 8.4	64 "

19. Oct. Niedrigste Temperatur + 8.0, höchste + 9.6, mittlere + 8.8.
Allgemeines vom 20. Oct. Gestern Mittag bedeckt, volle Windstille; heute Morgen ebenso. Maier.



Trauben-Cur-Halle

alte Colonnade, Mittelbau.

Vorrätig: **Italienische Goldtrauben** à 50 Pf. pro Pfd.
Meraner à 50 Pf. . . .

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Abonnements-Einladung

auf den

Cyklus von 9 öffentlichen Vorlesungen

während der Wintersaison 1887—88.

Die Vorlesungen werden möglichst auf Montage, also auf solche Abende festgesetzt, an welchen, dem bisherigen Gebrauch nach, keine Vorstellungen im Königl. Theater gleichzeitig stattfinden. — Die unterzeichnete Direction verzeichnet nachstehend die gewonnenen Herren Redner, sowie deren Themata:

Herr **Dr. Rudolf Falb** aus Leipzig;

Thema: „Ueber den Einfluss des Mondes auf das Wetter“.

Herr **Ritter Carl de Carro** (genannt Carrode) aus Augsburg;

Recitationen frei aus dem Gedächtnis:

„Ernste und heitere Dichtungen, hochdeutsch und dialektisch von Heyse, Baumbach, Rosegger, Schallies und vom Vortragenden.“

Herr **Professor Dr. jur. von Weissbach** aus Tab in Ungarn;

Thema: „Ueber moderne Kunstkritik“ (Theorie und Praxis).

Verbunden mit einer Ausstellung (Eröffnung circa 8 Tage vorher) der Ornamentensammlung des Redners, insbesondere von Intarsien (Holzeinlegearbeiten), Holzmalereien, Sgraffiten, Mosaiken, Marmorsculpturen &c. (Das Copiren und Durchpausen der ausgestellten Sachen wird erlaubt.)

Herr **Professor Dr. Georg Scherer** aus München;

Thema: „Karl Stieler und seine Dichtungen“.

Herr **Dr. Herm. J. Klein**, Astronom und Besitzer der Sternwarte zu Cöln;

Thema: „Der Mond“ mit Illustrationen.

(Das Thema behandelt den Mond und seine Landschaften, wobei Original-Mondaufnahmen so dargestellt werden, wie sie in den mächtigsten astronomischen Fernrohren erscheinen.) Das neue Illustrationsverfahren wird durch elektrisches Licht vermittelt vorzüglicher Apparate von seinem Erfinder Herrn August Engelsmann in Mannheim ausgeführt.

Herr **Reichsritter Dr. Carl von Vincenti**, Redacteur der „Neuen freien Presse“ aus Wien;

Thema: „Ein Sommer bei den Drusen in Haaran“.

Herr **Schriftsteller Karl Stelter** aus Wiesbaden;

Thema: „Berthold Auerbach“.

Herr **Emil Rittershaus** aus Barmen;

Thema: „Eichendorff und Chamisso“.

Herr **A. Egts**, Elektrotechniker und Experimentalphysiker aus Oldenburg;

Thema: „Elektricität und ihre Anwendung für gewerbliche Zwecke“. (Experimental-Vorträge an 2 Abenden.)

Die unterzeichnete Direction behält sich vor, die Vorlesungen, je nach der Theilnahme, im grossen oder weissen Saale stattfinden zu lassen, sowie, im Falle plötzlicher Absage des einen oder anderen der Herren Redner, geeigneten Ersatz dafür zu gewinnen.

Für den Besuch der bezeichneten 9 Vorlesungen werden auf den Namen lautende Eintrittskarten ausgegeben. Dieselben kosten:

für einen reservirten Platz für alle 9 Vorlesungen zusammen 12 Mark,

nichtreservirten Platz 9

Bei den entsprechend geringen Preisen werden besondere Familienbillets nicht ausgegeben; dagegen können die Karten von verschiedenen Familien-Mitgliedern für einzelne Vorlesungen benutzt werden.

Für den Besuch der einzelnen Vorlesungen treten höhere Eintrittspreise ein.

Anmeldungen zu Plätzen nimmt die städtische Curcasse entgegen.

Wiesbaden, im October 1887.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Deutscher Keller

Rheinbahnstrasse

Diner à part per Couvert Mk. 2. Souper per Couvert Mk. 1.20.

Vorzügliche Weine. — Aecht Münchener Bier.

Weinstube

VON

Ed. Weyers, Wilhelmstrasse 5 (Alleeseite).

Reichhaltige Weinkarte.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Diners à part von 2 Mark an von 1 Uhr ab; im Abonnement zu 7013 1 Mark 75 Pf. Niederrheinische Küche.

Gegründet 1. J. 1867 von Ferd. Heyl. — Für die Redaction und Aufstellung der Liste verantwortlich J. Kehm. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Reisenden nach Davos

empfehlen wir unser in nächster Nähe am Bahnhof gelegenes, comfortabel eingerichtetes

Hotel Central in Zürich

mit der Zusicherung freundlicher Aufnahme und sorgfältiger Bedienung.

7477 (M. 6362 Z) **Brüderlin & Baltiswyler.**

G. Accarisi & Nipote

6996

Neue Colonnade 38—39.

Fabrique

de Joaillerie, Bijouterie & Orfèvrerie de Genre

Etrusque, Romain & Pompeiain.

Wiesbaden:

Neue Colonnade 38—39.

Florence:

Via Tornabuoni 1 et Lungarno Corsini 2.

1881^{er}

Importirte Habana - Cigarren

empfehl

August Engel, Hoflieferant,

7159

Taunustrasse 4.

Wegen zu anstrengender Thätigkeit habe ich meine Praxis in Berlin aufgegeben und bin nach **Wiesbaden** übersiedelt.

Sprechstunden von 9—1 Uhr.

Dr. Dunzell, Hofzahnarzt,

7478

Wilhelmstrasse No. 13 I.

Das **Schwedische Institut für manuelle Behandlung der Krankheiten** (Schwedische Heilgymnastik) ist alle Wochentage offen.

Herren von 8 bis 10 Uhr. Damen von 11 bis 2 Uhr.

Consultationen alle Wochentage, ausser Samstag, zwischen 3—4 Uhr **Rheinstrasse 3, Wiesbaden.**

7450

J. V. Dahlberg, Director.

Wiesbaden. Israelitisch Hôtel & Restaurant I. Rang

6931

zum

„Badischen Hof“

Nerostrasse 7, nahe dem Kochbrunnen und Curhaus.

Table d'hôte um 1 Uhr.

Diners à part.

Besitzer: **H. Hirschberger.**

Hotel Pension Weyers

Elegante Hochparterre-Wohnung von fünf Räumen mit Pension oder auch mit Küche sowie einzelne Zimmer vom 10. d. Mts. zu vermieten.

7478

E. Weyers, Wilhelmstrasse 5, Alerseite.

PENSION MON-REPOS

Frankfurterstr. 6,

am Eingange des Parks, 5 Min. vom Curhaus. Bäder im Hause.

Home for young ladies who desire to study the Languages, Arts and higher English. Excellent table.

Mn. George H. Owen

6906 Nicolassstrasse 19, zweite Etage.

Eine elegant möhlirte, abgeschlossene Wohnung **Wilhelmstrasse 40,**

Bel Etage, von 6 Zimmern, 3 Mansarden, Küche u. s. w. ist für den Winter zu vermieten.

7469

Une dame allemande, instruite, très comme il faut, offre un échange de conversation à une française de bonne famille. Offres: **B. B. 57** poste restante **Wiesbaden.** 7493

Verloren

Mittwoch Abend im Solisten-Concert im Curhaus ein grün-gelblich gewebtes seidenes **Tuch.** — Abzugeben gegen Belohnung **Hôtel garni, Wilhelmstrasse 38.** 7497

L. Wagner

Taunustr. 14 Hof-Photograph Taunustr. 14. Sr. Hoheit des Herzogs von Nassau. Moment-Aufnahme zu jeder Tageszeit und Witterung. 7238

Charles J. Monk, D. D. S.

American Dentist Wiesbaden Wilhelmstr. 22. 7433

Villa Monbijou, Erathstrasse 11, unmittelbar beim Curhaus, ist eine herrschaftl. möbl. Etage ganz oder getheilt mit oder ohne Pension, zu verm. 7486

In einer ruhigen Villa in unmittelbarer Nähe des Curhauses sind zwei gut möblirte Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exped. ds. Bl. 7444

Miss Wagner, Villa „Friedberg“, Neuberg 7, receives a limited number of young Ladies for private education. Highest references to parents of former pupils. Large private grounds. 6890

Dr. Hamilton (37 Rheinstrasse) still prepares for Prel. Law and Army Ex. no pupil has failed. 7440

Königliche Schauspiele.

Freitag den 21. October 1887.

194. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller. Die Eintrittspreise zu dieser Vorstellung sind auf die Hälfte der gewöhnlichen Cassenpreise herabgesetzt.

Anfang 6 Uhr.